

Ergebnisbericht für die Planungsphase

Lernende Region Schwerin und Umland

www.meck-lernburg.de



Zuwendungsempfänger: ATI Westmecklenburg GmbH
Agentur für Technologietransfer und Innovationsförderung

Laufzeit des Vorhabens: 01.04.2002 – 31.03.2003

Inhalt

Zusammenfassung 3	
1. Ausgangssituation der Region 4	
1.1 Die wirtschaftliche Situation der Region „Schwerin und Umland“	4
1.2 Regionale Entwicklung der Arbeitslosigkeit	5
2. Aufgabenstellung 6	
2.1 Netzwerkentwicklung	7
2.2 Erarbeitung einer gemeinsamen inhaltlichen Basis	7
2.3 Entwicklung einer tragfähigen Netzwerkstruktur	8
2.4 Entwicklung von Angeboten für die Durchführungsphase	10
3. Planung und Ablauf 11	
3.1 Meilensteine	11
3.2 Aktivitäten	12
3.2.1 Arbeitsgruppensitzungen	12
3.2.2 Veranstaltungen des Gesamtnetzwerkes	13
3.2.3 Öffentlichkeitsarbeit	13
3.2.4 Homepage	14
4. Erzielte Ergebnisse und voraussichtlicher Nutzen 14	
4.1 PARIS – Praxisprojekt AutoRecycling In Schule	15

4.2	Netzwerkgestütztes Integrationszentrum für Migranten	15
4.3	Behinderte helfen Behinderten	15
4.4	PROFI – Projektwochen zur Berufsfindung	16
4.5	Bedarfsgerechte Aus- und Weiterbildung	16
5.	Innovationsprofil und Qualität des Netzwerkes	17
6.	Finanzen	17
7.	Ausblick	18

Zusammenfassung

Die ATI Westmecklenburg GmbH bewarb sich im Jahre 2002 bei dem vom BMBF ausgeschriebenem Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“. Durch die Schaffung des Netzwerkes „Lernende Region Schwerin und Umland“ sollten die bereits vorhandenen Einzelaktivitäten der Akteure der Region im Bereich der Bildungs-, Beschäftigungs- und Wirtschaftsförderung miteinander gebündelt und intensiviert werden. Die enge Verzahnung Bildung – Wirtschaft wird effektiv zur Förderung des lebenslangen Lernens beitragen.

Grundlage für die Festlegung der Ziele des regionalen Netzwerkes bildete die Analyse der Situation der Region (ländlicher Raum, hohe Abbrecherquote, hohe Pendlerzahl, Bildungsbedarfe der Unternehmen/Firmen). Ergänzend wurden Studien von Institutionen und Kammern hinzugezogen.

Darauf basierend setzten sich die Netzwerkakteure die nachfolgenden Ziele für ihre gemeinschaftlichen Aktivitäten:

- Entwicklung einer regionalen Lernkultur in enger Verbindung mit einer regionalen Identität
- Stärkung des Bildungsbewusstseins der Menschen in der Region und seiner entscheidenden Bedeutung für die persönliche Weiterentwicklung und Entfaltung
- Verbesserung des Angebots für Schüler im Rahmen der Berufsorientierung umfassendere Kenntnisse über die Berufsvielfalt zu erhalten, um Berufsinteressen und tiefer ausgeprägtes Berufswahlverhalten einschließlich Eigeninitiative auszubilden
- Erhöhung der Anpassungsfähigkeit kleiner und mittelständischer Unternehmen einschließlich der Beschäftigten an sich verändernde technologische, ökologische und wirtschaftliche Marktbedingungen durch Qualifizierung
- Bündelung der Aktivitäten und Verbesserung des Angebotes von Anwendungen im Bereich der neuen Medien/Lernformen auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung

- Um die Chancen der Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu erhöhen, enge Verzahnung und Vernetzung, Qualifizierung, Beratung und Vermittlung entsprechend den Voraussetzungen der Teilnehmer
- Unterstützung von sozial benachteiligten bzw. lernbehinderten Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf, Förderung von Initiative und Engagement
- Erhöhung der beruflichen Eingliederungschancen von Migranten, Förderung von Toleranz und Akzeptanz
- Integratives Element aller Teilprojekte sind Strategien des Gender-Mainstreaming, Leistung spezifischer Beiträge zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern
- Begleitung und Unterstützung von Maßnahmen und Projekten mit dem Mittelpunkt „Chance Zukunft Europa“, Förderung von Weitsicht und Offenheit

1. Ausgangssituation der Region „Schwerin und Umland“

Die Region „Schwerin und Umland“ umfasst neben der Landeshauptstadt von Mecklenburg- Vorpommern Schwerin die beiden angrenzenden Landkreise Parchim und Ludwigslust. Mit einer Fläche beider Landkreise und der Landeshauptstadt Schwerin von 4.880 km² hat dieses Gebiet einen Anteil von 21 Prozent an der Gesamtfläche Mecklenburg Vorpommerns. Der Anteil an der Bevölkerung Mecklenburg- Vorpommerns liegt bei ca. 20 Prozent.

Schwerin ist als Landeshauptstadt Sitz zahlreicher Landes- und Bundesbehörden und eines sich immer mehr ausprägenden Dienstleistungssektors. Als Oberzentrum bildet Schwerin den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Mittelpunkt der Region Westmecklenburg.

1.1 Die wirtschaftliche Situation der Region Schwerin und Umland

Die Region „Schwerin und Umland“ ist ein strukturschwacher ländlicher Raum. Er ist dünn besiedelt und verfügt über natürliche und historische Entwicklungspotenziale. Heute bestimmen der Dienstleistungssektor, mittelständische Handwerksbetriebe, aber auch die verbliebenen größeren Betriebe der Kabelproduktion, des Schiffs- und Umweltmaschinenbaus und der kunststoffverarbeitenden Industrie das wirtschaftliche Geschehen in der Stadt. Hinzu kommen als wichtige Impulsgeber für die Entwicklung innovativer Produkte und Verfahren die Bereiche Medizin-, Umwelt- und Kommunikationstechnik.

Laut aktueller Konjunkturumfrage der IHK zu Schwerin hat sich die wirtschaftliche Situation der Westmecklenburger Unternehmen in den letzten Monaten nochmals merklich

verschlechtert. Die Arbeitsmarktsituation in Mecklenburg-Vorpommern ist nach wie vor von einem Arbeitsplatzdefizit gekennzeichnet. Um ein im ostdeutschen Durchschnitt vergleichbares Arbeitsplatzangebot zu schaffen, fehlen mehr als 16.000 Arbeitsplätze in Mecklenburg-Vorpommern.

1.2 Regionale Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit in Westmecklenburg ist im Vergleich zum Vorjahr weiterhin angestiegen. Die Arbeitslosenquote betrug im April 2003 in gesamt Mecklenburg- Vorpommern 20,8%. Soziale Probleme sind die Folge. Die entstehende Perspektivlosigkeit führt zu zunehmender Intoleranz, Abkapselung und Gewaltbereitschaft, die sich in Gewaltkonflikten insbesondere gegen Schwächere und Ausländer niederschlägt.

Weiterhin ist in der Region derzeit noch ein dramatischer Mangel an Ausbildungsplätzen zu verzeichnen. Mit Aufnahme der Berufsausbildung werden viele Jugendliche zu Pendlern, was häufig eine Verlagerung des Lebensschwerpunktes zum neuen Arbeits- und Wohnort und damit das Verlassen der Region zur Folge hat.

Prognosen zur Entwicklung der Angebots-Nachfrage-Relation auf dem Ausbildungsmarkt zeigen auf, dass ab 2006/2007 mit einem Bewerberdefizit zu rechnen ist, dessen Auswirkungen aber bereits ab 2004 spürbar werden.

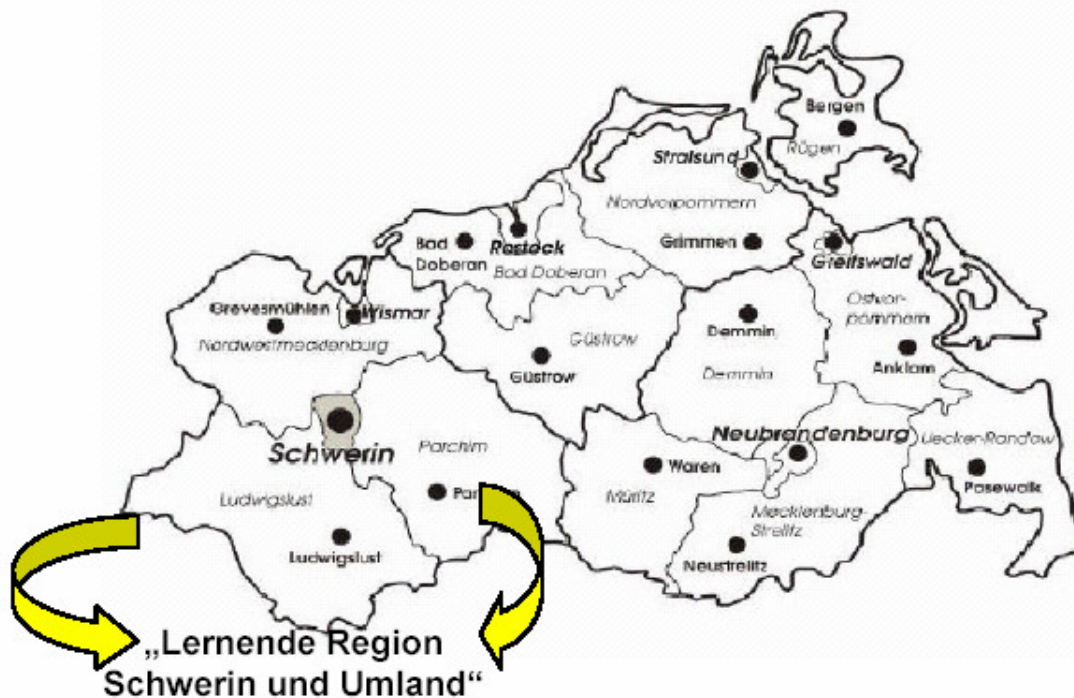
Problematisch sind in der Region die hohen Abbrecherzahlen in der Erstausbildung. So lösen in Mecklenburg-Vorpommern etwa jährlich ca. 5.000 Jugendliche vorzeitig ihre Ausbildungsverhältnisse. Für die betroffenen Jugendlichen bedeutet das einen diskontinuierlichen Ausbildungsverlauf, für ausbildende Unternehmen unnötige Kosten und für das Ausbildungssystem sind es vergeudete Ausbildungskapazitäten. Ursache hierfür sind häufig unklare Vorstellungen vom Ausbildungsprofil des „Wunschberufes“ und von den Anforderungen eines Ausbildungsbetriebes.

Auf Basis der vorgenannten Voraussetzungen und Hintergründe in der Region ist der strategische Handlungsansatz unserer Lernenden Region, die Notwendigkeit von lebenslangem Lernen in die Köpfe der Menschen zu „transportieren“. Das wird nur erreicht, wenn eine Identifikation mit der Region erreicht wird. Über die Teilprojekte in spezifisch ausgewählten, prioritären Handlungsfeldern, die bildungsbereichs- und trägerübergreifend angelegt sind, wollen die Akteure unseres Netzwerkes eine mittel- und langfristige Nachhaltigkeit über alle Lebensphasen der Menschen hinweg erreichen.

2. Aufgabenstellung

Das Netzwerk unter der Federführung der ATI Westmecklenburg GmbH entwickelte ein Konzept für eine Lernende Region Schwerin und Umland. Im Rahmen der einjährigen Planungsphase haben 43 Netzwerkpartner zusammengearbeitet.

Unser Netzwerk, welches sich aus Schulen, Bildungsanbietern, Unternehmen, Behörden, Institutionen und vielen anderen Aktiven zusammensetzt, erstreckt sich auf die Landeshauptstadt Schwerin sowie die Landkreise Ludwigslust und Parchim.



Das Projekt startete am 01. April 2002. Nach organisatorischen Vorarbeiten und Planungen fand am 29. Mai 2002 das Kick-Off-Meeting aller zu diesem Zeitpunkt beteiligten Netzwerkpartner und Interessenten im Technologie- und Gewerbezentrum in Schwerin statt. Die dem Antrag zugrunde liegenden Ziele und Ansätze wurden jeweils von Netzwerkpartnern vorgestellt. Ausgehend von diesen Zielen wurden Arbeitsgruppen gebildet sowie die ersten Termine für die nun festgelegten Organisationsstrukturen nach dem Arbeitstreffen vereinbart.

2.1 Netzwerkentwicklung

In der Planungs- und Aufbauphase des Netzwerkes gab es mehrere Handlungsstränge, die für die Netzwerkentwicklung gleichermaßen wichtig waren:

2.2 Erarbeitung einer gemeinsamen inhaltlichen Basis

In der ersten Phase der Netzwerkentwicklung wurden gemeinsame Zielsetzungen und Strategien diskutiert und vereinbart: Ein wichtiges Anliegen der Lernenden Region „Schwerin und Umland“ ist es, den Aufbau eines Netzwerkes gleichberechtigter Partner und Akteure in der Region zu forcieren. Das primäre Ziel des Netzwerkes ist die Entwicklung einer regionalen Lernkultur in Verbindung mit einer regionalen Identität. So haben die im Netzwerk „Lernende Region Schwerin und Umland“ zusammengeschlossenen Partner verabredet, ihre Lernangebote strukturell und inhaltlich so zu organisieren, dass sie zu diesem Ziel beitragen. Auf der inhaltlichen Ebene bedeutet das, die Bildungsangebote entsprechend der regionalen Bedarfe zu gestalten und der zukünftigen Entwicklung der Region Rechnung zu tragen. Auf der strukturellen Ebene sollen Angebote und Didaktik lernerorientiert gestaltet werden. Das Netzwerk legt seinen Schwerpunkt auf solche Zielgruppen, die über keinen guten und kontinuierlichen Zugang zu Bildung verfügen und daher als bildungsferne Zielgruppen bezeichnet werden können. Der Aufbau des regionalen Netzwerkes der Lernenden Region Schwerin und Umland integriert verschiedene relevante Institutionen, Bildungsnachfrager und –anbieter. Die Netzwerkpartner haben folgende regionale Erfordernisse erkannt:

- Stärkung des Bildungsbewusstseins
- Qualifizierung des regionalen Humankapitals zur Förderung der Innovationsfähigkeit
- Einbeziehung bislang benachteiligter Personen mit erschwertem Zugang zu Bildungsangeboten
- - Förderung der Kooperation und Verzahnung zwischen Bildungsanbietern und - nachfragern

Auf Grundlage der spezifischen Ausgestaltung der Teilprojekte werden folgende Zielgruppen angesprochen:

- Kinder und Jugendliche im Bereich der Schulausbildung
- Lehrlinge/Auszubildende, insbesondere Ausbildungsabbrecher
- Arbeitssuchende Menschen, insbesondere Frauen
- Beschäftigte (berufsbegleitende Qualifizierung)
- Migranten in der Region

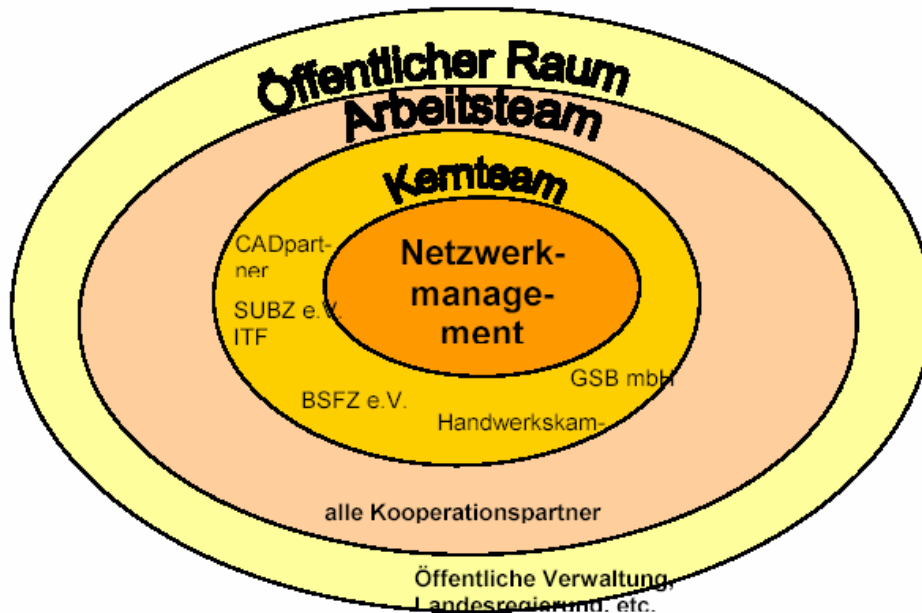
Eine besondere Aufmerksamkeit wurde der Bevölkerung im ländlichen Raum beigemessen, da dieser ein Zugang zu Bildungsangeboten oft nur unter erschwerten Bedingungen möglich ist.

Wir sind uns darüber einig, dass für die Erreichung der Ziele eine bildungsbereichsübergreifende Zusammenarbeit unabdingbar ist. Mittelfristig wird damit das Niveau der Infrastruktur und damit einhergehend die Wirtschaftskraft der Region erhöht, kurzfristig werden anhand exemplarischer Projekte die Möglichkeiten und Chancen einer zielgerichteten, bedarfsgerechten Bildung aufgezeigt und für den gesamten Bildungssektor verfügbar gemacht. Wir gehen davon aus, dass die Thematik der Stärkung der Eigeninitiative und Eigenverantwortung in alle Phasen des Lebens – und damit auch des lebenslangen Lernens – eingebunden werden muss, von der Schule über die berufliche Ausbildung bis hin zur beruflichen Weiterbildung. Entsprechend dieser Grundannahmen sind im Netzwerk Akteure organisiert, die gemeinsam diese Lebens- und Lernphasen abdecken und vor allem an den Schnittstellen zwischen den Bildungsbereichen arbeiten: zwischen Schule und außerschulischer Bildung, beruflicher Ausbildung/ Qualifizierung und schulnaher Dienstleistungen etc.

2.3 Entwicklung einer tragfähigen Netzwerkstruktur

Die Erfahrungen aus bestehenden Netzwerken haben gezeigt, dass Netze nicht vom Engagement und dem Input der Beteiligten allein leben können. Lebendige Netze brauchen, neben einem guten Management, persönliche Begegnungen, und – von Anfang an – einen konkreten Nutzen für die beteiligten Personen und Organisationen (win-win-Situationen für alle Beteiligten). Daher wurden neben den regelmäßigen Arbeitsgruppentreffen, Lernangebote für die beteiligten Partner und Organisationen gemacht, die

den Aufbau des Netzes, den Transfer von Wissen und die Herausbildung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit unterstützen sollten. Das Netzwerk war in der Planungsphase folgendermaßen strukturiert:



Es ist in vier Ebenen organisiert:

Zum einen der **Ebene des Netzwerkmanagements**, das auch für die Umsetzung der Querschnittsaufgaben: Aufbau eines Kompetenzzentrums e-Learning und Qualitätsmanagement verantwortlich ist. Das Netzwerkmanagement ist angesiedelt bei der ATI Westmecklenburg GmbH. Diese trug die Verantwortung für die Lenkung und Leitung des Projektes sowohl in inhaltlicher, terminlicher, personeller und finanzieller Hinsicht. Auf der zweiten Ebene wurde bereits zu Beginn der Planungsphase ein **Kernteam** eingerichtet, das sich aus den Arbeitsgruppenverantwortlichen der jeweiligen Arbeitsgruppen zusammensetzt, die für die praktische Umsetzung der geplanten Aktivitäten zuständig sind. Das Kernteam hat die Aufgabe, das Monitoring für das Gesamtprojekt durchzuführen, daher finden hier regelmäßige Überprüfungen von Zeitplan, Zielen und Zielerreichung statt. Das Netzwerkmanagement bezieht das Kernteam bei allen Änderungen und Entscheidungen, die das Netzwerk betreffen, ein. Zusätzlich einigt sich das Kernteam auf ein gemeinsames Konzept für das Qualitätsmanagement und überwacht dieses regelmäßig.

Auf der **dritten Ebene** finden sich die Teilprojekte und die Arbeitsteams, die eng mit ih-

ren jeweiligen Partnern zusammenarbeiten. Die **vierte Ebene** umfasst alle Kooperationspartner der Lernenden Region Schwerin und Umland. Die Anzahl hat sich sukzessive seit dem offiziellen Beginn unserer Lernenden Region auf derzeit 43 Partner erhöht, was auch ein Ergebnis der Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerkmanagements darstellt.

Ebenen übergreifend finden Treffen des Gesamtnetzwerkes statt. Daneben war ange-dacht mit Beginn der Durchführungsphase den Kompetenzbereich des Arbeitsteams auszuweiten - das Netzwerk in seinen Belangen und beim Transfer der Ergebnisse in die Institutionen und Betriebe zu unterstützen, Impulse geben und im Konfliktfall als Schlichtungsgremium fungieren.

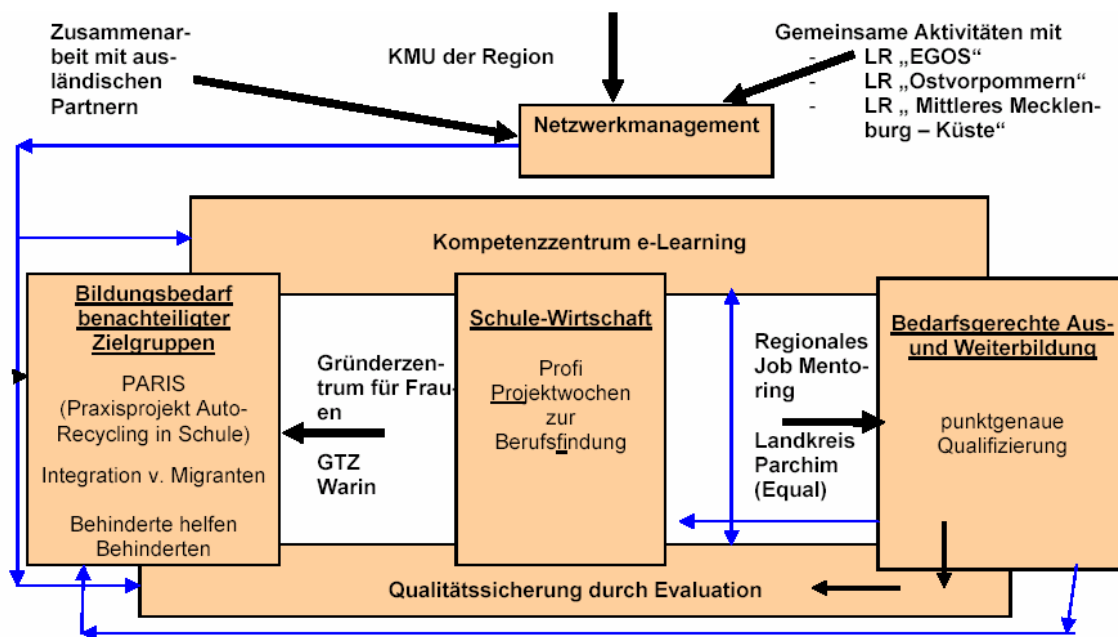
Aufgrund der Größe und der räumlichen Ausdehnung des Netzwerkes sowie aus Erfahrung anderer Lernenden Regionen wurde das Netzwerkmanagement einer externen Schulung durch die MA&T GmbH unterzogen. Diese war darauf ausgerichtet, das Netzwerkmanagement zu optimieren, neue Potentiale zu erschließen und das Verhalten im Rahmen von Konflikten zu sensibilisieren.

Die Tätigkeit in der Planungsphase war darauf ausgerichtet, dass die Ideen und Konzepte der Netzwerkakteure weiterentwickelt und vernetzt wurden. Diese Konzepte waren entweder mit den vorhandenen Ressourcen einzelner Akteure in absehbarer Zeit nicht zu realisieren oder wiesen nach Meinung der Projektpartner bislang eine zu geringe Reichweite auf. Die Ausdehnung des Aktionsradius wird insbesondere dadurch deutlich, dass zwischenzeitlich zwölf Teilprojektideen durch Arbeitsgruppen untersetzt waren. Aufgrund der Transparenz innerhalb des Netzwerkes fand unter den Akteuren ein Findungs- und Konzentrationsprozess statt, so dass sich letztlich fünf Teilprojekte herauskristallisierten. Das Ergebnis der Netzwerktätigkeit ist aus der unter Punkt 2.4 aufgeführten Projektstruktur ersichtlich.

2.4 Entwicklung von Angeboten für die Durchführungsphase

Um konkrete Vorhaben für die Durchführungsphase zu entwickeln, wurden – aufbauend auf die Visionen und Vorstellungen der involvierten Partner des Antrages für die Planungsphase – in einem Kick-Off-Meeting des Gesamtnetzes Themen für Arbeitsgruppen in einem partizipativen Prozess entwickelt, diskutiert und schließlich Themen ausgewählt, zu denen sich Gruppen bildeten. Aus diesen Gruppen heraus wurden die Vorschläge für die Teilprojekte der Durchführungsphase erarbeitet, die wiederum bei einem

Gesamnetztreffen vorgestellt, nach Diskussion modifiziert und abgestimmt wurden. Die Ausarbeitung der Teilprojekte für die Antragstellung erfolgte danach schwerpunktmäßig in den Arbeitsgruppen – mit regelmäßiger Rückkoppelung in die Netzwerktreffen. Das Netzwerkmanagement war in allen Arbeitsgruppen vertreten und hatte die Aufgabe des Informationstransfers zwischen den Gruppen und in das Gesamtnetz hinein. Im Ergebnis ergab sich folgende Struktur des Netzwerkes:



Folgende Teilprojekte wurden für die Realisierung vorgeschlagen:

- PARIS – Praxisprojekt AutoRecycling In Schule
- Netzwerkgestütztes Integrationszentrum für Migranten
- Behinderte helfen Behinderten
- PROFI – Projektwochen zur Berufsfindung
- Bedarfsgerechte Aus- und Weiterbildung

Eine nähere Darstellung dieser Teilprojekte erfolgt im Punkt 4.

3. Planung und Ablauf

3.1 Meilensteine

Nachfolgende Meilensteine der Projektbearbeitung waren vorgesehen und konnten erreicht werden:

- 05/2002** Projektstart: Kick-Off-Veranstaltung der Netzwerkpartner, offen für die breite Öffentlichkeit, Beginn des Ausbaus und der Festigung der Netzwerkstrukturen, Präzisierung der Zielstellungen und der Aufgaben, Öffentlichkeitsarbeit
- 06/2002** 1. Meilenstein: Erarbeitung eines umfassenden Überblicks über laufende Aktivitäten und Maßnahmen, Strukturierung, Grobkonzepterarbeitung der Netzwerkpartner in gebildeten Arbeitskreisen
- 07/2002** 2. Meilenstein: Eintritt in den Erfahrungsaustausch mit anderen lernenden Regionen, Einbeziehung der Landesministerien in die Ausrichtung der geplanten Aktivitäten, Meinungsbildung, Weiterführung der konzeptionellen Arbeit in Arbeitskreisen
- 09/2002** 3. Meilenstein: Vorlage und Diskussion der ersten Arbeitsgruppenergebnisse, Schnittstellendefinition und –prüfung, Verzahnung (laufend), Aufforderung zur Einbringung von Ideen öffentlichkeitswirksam (breite Offensive)
- 11/2002** 4. Meilenstein: Weiterführung der konzeptionellen Arbeit in Arbeitskreisen, Aus- und Verwertung der eingebrachten Ideen, Einbeziehung von Ideenträgern in die Arbeitsgruppen
- 12/2002** 5. Meilenstein: Vorstellung der Arbeitsgruppenergebnisse, abschließende Diskussion, Antragstellung für die Durchführungsphase **03/2003** 6. Meilenstein: Vorbereitung des regionalen strategischen und operativen Handlungs- und Maßnahmenkonzeptes, Diskussion, Öffentlichkeitsarbeit
- 04/2003** Phasenabschluss: Beendigung der Planungsphase mit der Verabschiedung eines strategischen und operativen regionalen Handlungs- und Maßnahmenkonzeptes, Öffentlichkeitsarbeit, Suche und Diskussion von Wegen zur Weiterführung der Netzwerkarbeit

3.2 Aktivitäten

3.2.1 Arbeitsgruppensitzungen

Die Netzwerktreffen wurden neben der Weiterentwicklung des Netzwerks auch als Forum für Erfahrungsaustausch und als Ort effizienter Weiterbildung genutzt. Es erfolgte gemeinsam die Festlegung einer Reihe von Themen, die diskutiert und erörtert wurden. Die Diskussion behandelte Themen, die die gemeinsame inhaltliche und organisatorische Basis des Netzwerkes bilden wie Netzwerkmanagement und nachhaltige Entwicklung, als auch Instrumente und Methoden, wie sie von einzelnen Partnern erarbeitet und angewandt werden, wie z. B. e-Learning oder Mentoring. Zunehmend wurde mit den Arbeitsgruppensitzungen aber auch ein Fachpublikum außerhalb des Netzwerkes angesprochen, das damit gleichzeitig über die Arbeit des Netzwerks informiert werden konnte sowie dieses sukzessive erweiterte und sein Know-how mit einbrachte.

3.2.2 Veranstaltungen des Gesamtnetzwerkes

Parallel zu allen genannten Aktivitäten des Netzwerkaufbaus wurde in regelmäßig stattfindenden Treffen des Gesamtnetzwerkes die Zusammenarbeit des Netzwerkes an sich wie auch der jeweilige Arbeitsstand der zu entwickelnden Teilprojekte dargestellt sowie kritisch reflektiert und diskutiert. Verfolgtes Ziel war es, die Transparenz des Netzwerkes zu gewährleisten sowie Impulse außerhalb der arbeitsgruppenspezifischen Sitzungen zu setzen.

3.2.3 Öffentlichkeitsarbeit

Zur Öffentlichkeitsarbeit wurde vom Netzwerkmanagement eine intensive Zusammenarbeit mit der regionalen Presse gepflegt. Es erfolgten in regelmäßigen Abständen Berichte über den Stand des Netzwerkes der Lernenden Region „Schwerin und Umland“. Die Öffentlichkeitsarbeit trug wesentlich zum Netzwerkverständnis bei und weckte Interesse an der Lernenden Region Schwerin und Umland – wie anhand des sukzessiven Anstiegs der Zahl der Netzwerkpartner ersichtlich.

Es erfolgte eine umfassende Entwicklung von Informationsmaterial über unsere Lernende Region. Beispielsweise wurde anhand von Flyern über die Lernende Region „Schwerin und Umland“ auf regionalen Veranstaltungen informiert. Ergänzend bot der Internetauftritt unter www.meck-lernburg.de allen Beteiligten und Interessierten umfassende Informationen zum Projekt.

Perspektivisch waren für die Öffentlichkeitsarbeit mehrere Aktivitäten geplant. In regelmäßigen Abständen waren Zeitungsartikel in der regionalen Presse über die Aktivitäten der Lernenden Region angedacht. Weiterhin waren öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wie Workshops „Gute Lehrkonzepte und marktfähige Weiterbildungsangebote“ oder „Lernende Regionen – das Netzwerk in Mecklenburg-Vorpommern“, Regionalkonferenz „Bildung“, Beteiligungen an Messen, Bildungsmessen, Ausstellungen, regionalen Präsentationen, Veranstaltungen sowie Lernfesten eingeplant.

3.2.4 Homepage

Über eine Homepage der Lernenden Region „Schwerin und Umland“ sollten die Entwicklungen und Ziele transparent und öffentlichkeitswirksam und die Möglichkeit der breiten Beteiligung gegeben werden. Zunächst lag der Schwerpunkt darauf, frühzeitig

eine gemeinsame Internetpräsentation als Arbeitsbasis zu haben - Layout und Inhalte wurden sukzessive detailliert verfeinert. Auf der Homepage gab es in der Folge einen geschützten, nur den Partnern zugänglichen Bereich, auf dem die Protokolle aller Treffen, die jeweiligen Fassungen der Antragstellung aber auch Texte der Partner liegen, die für die anderen interessant sein könnten. Auf der anderen Seite hat die intensive Zusammenarbeit bei der Homepage-Entwicklung das Interesse an der gemeinsamen und koordinierten Nutzung von e-Learning-Angeboten und dem Aufbau einer gemeinsamen Lernplattform verstärkt. (www.meck-lernburg.de)

4. Erzielte Ergebnisse und voraussichtlicher Nutzen

Primäres Ziel der Lernenden Region „Schwerin und Umland“ ist die Entwicklung einer regionalen Lernkultur, um die Menschen für eine aktive Teilnahme an lebenslangen, selbst-gesteuerten Lernprozessen zu befähigen und zu begeistern. Die Planungsphase vom 01. April 2002 bis zum 31. März 2003 diente der Implementierung, Weiterentwicklung und Stärkung bereits bestehender und funktionierender Strukturen. Auf der Basis der Bedarfe der Region wurden Projekte nachhaltig entwickelt und einem steten Optimierungsprozess unterworfen. Die zu initiiierenden Projekte stellen sich wie folgt dar:

4.1 PARIS – Praxisprojekt AutoRecycling In Schule

In Anlehnung an Änderungen von Vorschriften in der EU-Gesetzgebung sollen am Beispiel der Einführung der EU-Altautorichtlinie die Berufschancen von sozial benachteiligten bzw. lernbehinderten Jugendlichen ermittelt und durch Anpassung bestimmter Bildungsinhalte und durch die Anwendung neuer Methoden der Unterrichtsgestaltung verbessert werden. Durch die Thematik „Kraftfahrzeuge“, die insbesondere für viele Jugendliche sehr interessant ist, kann und soll eine hohe Lernmotivation bei den Jugendlichen erreicht und genutzt werden, die zu mehr Eigeninitiative und Engagement führt.

4.2 Netzwerkgestütztes Integrationszentrum für Migranten

Zentrales Ziel dieses Teilprojektes ist die Bündelung unterschiedlichster Aktivitäten zur besseren Integration von Migranten durch ein „netzwerkgestütztes Integrationszentrum Migranten“. Das Projekt soll durch persönliche Beratung und konkrete Unterstützung die gesellschaftliche Integration verbessern, besondere Hilfestellung bei der Aufnahme ei-

ner Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt geben und durch weiterführende Qualifizierung Existenzgründungen fördern. Ziel ist es, einen Projektdurchlauf von ca. 200 Personen im Verlaufe von 4 Jahren in der Relation: 25 Prozent Arbeitsaufnahme und Existenzgründung und 50 Prozent Qualifizierung und anschließendes Coaching bis zur Arbeitsaufnahme zu erreichen. Durch die Bündelung bisheriger Einzelaktivitäten und deren zielgerichtete Ergänzung sollen die Potentiale der Migranten, die häufig über qualifizierte Ausbildungen und kreative Ideenpotentiale verfügen, für die Entwicklung und Bereicherung der Region genutzt werden und so auch gegen Vorurteile, Ablehnung und Intoleranz gewirkt werden.

4.3 Behinderte helfen Behinderten

Ziel dieses Teilprojektes ist, eine möglichst hohe Zahl von Behinderten durch Qualifizierung den Zugang zum ersten Arbeitsmarkt wieder zu ermöglichen. Im Mittelpunkt der Anpassungsqualifizierung stehen behinderte Jugendliche und berufliche Rehabilitanden, die in der Fortbildung zur Fachkraft für Altbausanierung eine Chance für die Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt haben sollen. Weiteres Ziel ist die Etablierung des Arbeits- und Bildungspark Goldberg zu einer Kooperationszentrale „Sanierung denkmalgeschützter und kommunaler Bauten“ für Auftragsakquise, Auftragsvergabe und Personalvermittlung u.a. für die qualifizierten behinderten Jugendlichen und Rehabilitanden.

4.4 PROFI – Projektwochen zur Berufsfindung

Mit dem Modellversuch „PROFI“, abgeleitet aus „Projektwochen zur Berufsfindung“, soll ein Schülerpraktikum eingeführt werden, das die immanenten Vorzüge der Berufsfrühorientierung, der Vermittlung praktischer Grundfertigkeiten und der praktischen Tätigkeit im Unternehmen intensiver nutzt, zielgerichtet koordiniert und in die Unterrichtsgestaltung der Schule nachhaltig implantiert. Die Teilnehmer werden schulbegleitend an das Berufsleben herangeführt. Die berufspraktischen Erfahrungen werden besser vermittelt. Dazu werden den Schülern ein Praktika in einer breiten Berufspalette zum einen in der Stadt Schwerin und zum anderen im ländlichen Raum angeboten.

„PROFI“ soll den Schülern und Schülerinnen der 8., 9. und 10. Klassen die Möglichkeit bieten, fundierte Vorstellungen zur Berufswahl zu entwickeln und den Abschluss eines Berufsausbildungsvertrages unterstützen. Alle angebotenen Berufsfelder können von

Jungen und Mädchen gleichermaßen genutzt werden. Zum anderen soll die Akzeptanz und Möglichkeit der Firmen zur Aufnahme eines Praktikanten erhöht werden.

4.5 Bedarfsgerechte Aus- und Weiterbildung

Ein Eckpfeiler dieses Teilprojektes ist die Entwicklung und Durchführung von Ausbildungs- und Beschäftigungsanalysen in und für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) als Einstiegshilfe für Jugendliche, Arbeitslose und andere benachteiligte Zielgruppen. Weiterhin ist die enge und schnelle Verknüpfung zwischen den Qualifizierungserwartungen der Unternehmen der Region und den Bildungsdienstleistern als Anbieter ein weiterer Schwerpunkt. Die Qualifizierungsanforderungen der regionalen Unternehmen sollen von den Bildungsträgern schneller und punktgenau für die jeweiligen Bedarfe in hoher Qualität erfüllt werden.

5. Innovationsprofil und Qualität des Netzwerkes

Unser Netzwerk der Lernenden Region „Schwerin und Umland“ war aufgrund der stetig wachsenden Zahl der Netzwerkpartner einem ständigen, dynamischen Veränderungsprozess unterworfen. Diese breite Wirkung in der Öffentlichkeit stellt sich einerseits als Ergebnis der erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerkmanagements dar. Andererseits haben die Netzwerkpartner auch erkannt, dass es leistungsfähiger Zusammenschlüsse – in unserem Fall Netzwerke – bedarf, um Entwicklungen im bildungspolitischen Bereich umzusetzen. Das Netzwerk der Lernenden Region „Schwerin und Umland“ war seit Beginn offen und transparent gestaltet. Es bot sich immer Raum für neue Partner aber auch neue Ideen und Impulse. In den vergangenen Monaten fand ein Öffnungsprozess innerhalb des Netzwerkes und seiner Partner statt. Um erfolgreich miteinander zu arbeiten und Projekte zu initiieren, mussten sich alle Akteure in den Arbeitsgruppensitzungen öffnen. So genannte „soft skills“, wie Kompromissbereitschaft, die Bereitschaft neue Wege zu gehen, der Abbau von Hierarchiedenken und Konkurrenzdenken wurden intensiver ausgeprägt und beeinflussten die Netzwerkbildung nachhaltig positiv. Die Entwicklung einer neuen, regionalen Lernkultur ging einher mit der Entwicklung der Netzwerkkultur. Die breit gefächerte Vielfalt des Netzwerkes – sowohl in territorialer Hinsicht als auch hinsichtlich der Charaktere und Kompetenzen – stellte hohe Anforderungen an das Netzwerkmanagement und die Netzwerkstruktur.